

Der Weihnachtsmann, der zu viel wußte

## Alle Jahre wieder . . .

Weil die Weihnachtsfeiern bei dem Türen- und Fensterrahmenhersteller in den vergangenen Jahren an Frohsinn kränkelten, sollte diesmal ein Weihnachtsmann mit launigen Worten für Lacher und gute Stimmung sorgen. Den Zuschlag für diese Rolle erhielt – auf Empfehlung des kulturbeflissenen Hausboten – ein am hiesigen Theater agierender Endsechziger, der sich nicht nur mit einem bescheidenen Honorar begnügte, sondern auch das Weihnachtskostüm aus dem Theaterfundus kostenlos stellen wollte. Nach nur dreimonatigen Verhandlungen einigten sich Personalchef und Betriebsrat darauf, dem Darsteller jeweils fünf ausführlichere Stichworte über innerbetriebliche Ereignisse zu liefern, wobei jede der beiden Seiten nicht wissen durfte, welche Stichworte dem Weihnachtsmann von der anderen Seite gegeben worden waren. Ein wenig Überraschung sollte schon sein.

Freundlicher Applaus empfing den Nikolaus, als er den gut gefüllten Kantinensaal betrat. Am meisten freute sich die Putzkolonne, denn der zu lange, feuerrote Mantel sorgte gleich für die Bodenreinigung. Daß ihm die weite Mütze ständig ins Gesicht rutschte und die Augen zudeckte, entlockte vielen Mitarbeitern ein Schmunzeln. Nur der Personalchef wirkte etwas angespannt, denn er hatte den Schauspieler schließlich engagiert. Der Weihnachtsmann holte aus seiner Manteltasche zwei Papierbögen und begann mit offensichtlich verstellter Stimme laut vorzulesen. Er rügte die Hektik in der Werbeabteilung, dann fiel der Satz: „Und deshalb gibt's auch bei Herrn Krause, fast täglich eine heit're Sause.“ Werbeleiter Krause fiel fast vom Stuhl, wurde feuerrot, konnte seine Aufregung aber mit einem zufällig herumstehenden Cognac lindern, während das Publikum lauthals lachte.

Anschließend durfte sich Controller Kleinlich anhören: „Am liebsten prüft er Reisespesen, er wär' so gern dabei gewesen!“ Zustimmendes Grinsen beim Außendienst. „Wer Ruhe schätzt, Erholung sucht,

Herrn Leberecht sehr gern besucht.“ Der rundliche Buchhaltungschef wurde erst weiß, dann rot im Gesicht und schnappte nach Luft. Der Weihnachtsmann wandte sich dann zu Oswald, dem smarten Direktionsassistenten: „Am schönsten ist es im Vertrieb, da hab' ich alle Mädchen lieb.“ Einige Mitarbeiter schrien vor Vergnügen und klopfen sich auf die Schenkel. Der Geschäftsführer schien das weniger lustig zu finden. Dann fuhr der Weihnachtsmann fort: „Wer Ärger sucht und kargen Lohn, begibt sich in die Produktion.“ Erboast schaute der Personalchef zum Betriebsrat und wollte wütend aufspringen. Doch er wußte, jetzt endlich würden „seine“ fünf Stichworte kommen, die dem Hause zum Lob und zur Ehre gereichen sollten.

Der Nikolaus zupfte sich die Mütze aus dem Gesicht und fuhr unbeirrt fort, bestimmte Zustände in Versform anzuprangern. Die Blicke des Personalchefs irrten zum Betriebsrat, der hilflos mit den Schultern zuckte. Und als der Weihnachtsmann am Schluß zum Personalchef sprach „So zeigt er uns nun Tag für Tag, wie gern er Mitarbeiter mag“, färbte sich der Teint bei einigen Mitarbeiterinnen auffallend rot, andere kicherten. Der Personalchef aber verließ unter einem Vorwand den Kantinensaal, begab sich in sein Büro und brütete darüber nach, wer ihm wohl diesen Streich gespielt haben konnte. Nach einer halben Stunde stand er ratlos auf, denn er mußte wohl oder übel wieder an der Weihnachtsfeier teilnehmen. Sinnierend ging er das Treppenhaus hinab, da stürmte ihm der Hausbote mit einer großen Sporttasche entgegen. „Schönen Abend“, rief der, ohne anzuhalten. Der Personalchef sah ihm überrascht nach. Aus der Sporttasche baumelte ein roter Ärmel mit weißer Fellumrandung.

Das Unternehmen plant für nächstes Jahr wieder eine nette Weihnachtsfeier. Streng geheim: den Weihnachtsmann spielt dann der Personalchef!

*Klaus Britting*

